



BTU News · Zeitung der Brandenburgischen
Technischen Universität Cottbus

Nr. 31
August 2010 · 7. Jahrgang

The background of the cover is a photograph of a lake or river with a rocky, debris-strewn shore. The water is dark and still, reflecting the orange tint of the cover. The sky is a pale, hazy blue. The entire image is overlaid with a semi-transparent orange filter.

CH₄



»UND ES HAT MIR SO VIEL SPASS GEMACHT, MEINE EIGENE HERRIN ZU SEIN!«

Interview mit Prof. Dr. Christiane Hipp, Lehrstuhl ABWL, Thema Existenzgründung von Frauen

Vom 18. bis 29. Juni 2010 stellten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Cottbuser und der Münchner Universität ihre Ergebnisse aus zweijähriger Forschung in einem Workshop vor, wie innovative Unternehmerinnenpotenziale an Universitäten mobilisiert werden können. »MobiUp – so der Name des Gemeinschaftsprojektes von BTU Cottbus und Ludwig-Maximilians-Universität München – wurde zwischen Oktober 2007 und März 2010 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie vom Europäischen Sozialfonds gefördert. Im Interview erläutert Prof. Dr. Christiane Hipp, Lehrstuhl ABWL und Besondere der Organisation, des Personalmanagement sowie der Unternehmensführung der BTU worum es bei diesem Projekt ging.

BTU News: Wie kamen Sie auf das Gründerinnen-Thema?

Prof. Hipp: Als ich 2005 an die BTU kam, hatte ich den Eindruck, dass das Interesse am Gründerthema bei Studentinnen sehr gering ausgeprägt war. Dabei gibt es im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen auch viele Frauen. So kam ich auf die Idee, dieses Thema stärker in die Lehre zu integrieren.

BTU News: Was interessiert Sie persönlich daran?

Prof. Hipp: Ich habe in der Zeit meiner Habilitation fünf Jahre selbständig in München gearbeitet. Ich bin in diese Selbständigkeit mehr reingerutscht, reingeschubst worden, weil ich mir das als frisch Promovierte nie zugetraut hätte. Ich hatte mich aber bei – damals noch Mannesmann, später Vodafone – um eine Stelle beworben, doch deren Bedingung war, dass dies nur in Form einer selbständigen Tätigkeit möglich sei. Und so habe ich mich selbständig gemacht, obwohl ich früher immer gedacht habe »das ist mir zu unsicher, finanziell zu riskant, München ist als Standort zu teuer usw.«

BTU News: Und trotzdem haben Sie es gewagt?

Prof. Hipp: Ja, und es hat mir so viel Spaß gemacht, meine eigene Herrin zu sein! Die Aufgaben und das Umfeld – all das stimmte, und da habe ich mir gesagt, ich versuch's einmal. Ich hatte zeitweilig ein, zwei Mitarbeiter. Und habe es in dieser Zeit geschafft, als Externe zu habilitieren. Für meine BWL-Professur waren diese Erfahrungen natürlich sehr nützlich: Akquisition, Durchsetzungsvermögen, unternehmerisches Denken – all dies kenne ich nun aus erster Hand und gebe es gerne weiter.

BTU News: Glauben Sie, dass man in der Lehre einen »Gründer-Impuls« speziell an Frauen vermitteln kann?

Prof. Hipp: Unsere Untersuchungen haben gezeigt, dass das Einstellungsverhalten zum Gründen sehr komplex ist. Es gibt Voraussetzungen, die es eher ermöglichen, dass sich jemand für eine Gründung entscheidet. Dies hat viel mit dem eigenen Selbstbild zu tun, ob man sich so etwas zutraut, aber auch, welche Erwartungen das Umfeld an einen hat. Aus unserer Sicht macht es Sinn, frauenspezifische Seminare anzubieten. Die Akzeptanz – vor allem bei den Frauen – ist allerdings nicht immer da. Wir bieten seit fast fünf Jahren nicht-curriculare, also nicht verpflichtende Veranstaltungen für verschiedene Zielgruppen an. Dies sind in der Regel kleine Seminare, in denen intensiv in der Gruppe gearbeitet wird.

BTU News: Was war das aus Ihrer Sicht erstaunlichste Ergebnis bei Ihrer Untersuchung?

Prof. Hipp: Ich fand es überraschend, wie umfassend das Thema ist. Die Ausgangsbasis sind die in jedem Menschen verankerten Überzeugungen, die Einstellungen, die jeder Mensch zum Thema Gründen hat. In der Praxis zeigt sich, dass man in Seminaren mit den Teilnehmerinnen an diesen Überzeugungen arbeiten kann. In kleinen Gruppen lässt sich tatsächlich etwas verändern und bewegen.

BTU News: Das klingt sehr aufwendig. Ist das so?

Prof. Hipp: Tja, das ist tatsächlich so. In unseren Seminaren arbeiten wir auf drei Ebenen mit den Teilnehmerinnen. Die Konsequenzen, die eine Gründung mit sich bringt, werden für jede Einzelne individuell herausgearbeitet. Die subjektiven Normen werden beleuchtet, also was denken andere über mich, und welche Erwartungen hegen sie mir gegenüber. Und dann gibt es noch fördernde und hemmende Einflussfaktoren, die auf die Einstellungsänderung einwirken können. Letztlich muss dann jede für sich selbst abwägen, was am wichtigsten für sie ist.

BTU News: Das klingt sehr nach rationalen Entscheidungen. Arbeiten Sie auch auf der emotionalen Ebene?

Prof. Hipp: Ja, natürlich. Wir versuchen auch, mit positiven Beispielen zu überzeugen. So hatten wir eine Ausstellung mit regionalen Gründerinnenporträts organisiert oder präsentieren in den Seminaren gern Beispielgründerinnen, die »nebenbei« noch andere Karrieren erfolgreich verfolgen. Es gibt nicht nur eine Möglichkeit zu gründen, sondern ganz viele. Hierfür würden wir gerne sensibilisieren, sowohl Frauen als auch Männer. Aber letztendlich soll gründen Spaß machen, und auch dazu wollen wir motivieren.

BTU News: Wir danken Ihnen für das Gespräch!

